

**Erklärungsmodelle der Wissens(ver)teilung in Unternehmen im  
Kontext der individuellen Nutzenmaximierung  
- Darstellung anhand von Fallbeispielen -**

S. Alexander Kelm

S. Alexander Kelm

Erklärungsmodelle der Wissens(ver)teilung in Unternehmen im Kontext der individuellen Nutzenmaximierung - Darstellung anhand von Fallbeispielen -

1. Auflage 2008, Kassel

Deutsche Bibliothek CIP-Einheitsaufnahme

S. Alexander Kelm:

Erklärungsmodelle der Wissens(ver)teilung in Unternehmen im Kontext der individuellen Nutzenmaximierung - Darstellung anhand von Fallbeispielen -

Kassel: Cactus Group Verlag, Johann Weissenberger, 2008

ISBN 978-3-937289-05-2

© 2008 Cactus Group Verlag,  
Johann Weissenberger  
[www.cactusgroup.de](http://www.cactusgroup.de)

Alle Rechte, auch die der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.

Die vorliegende Arbeit wurde vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Kassel als Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Dr. rer. pol.) angenommen.

Erstgutachter: Univ.-Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl  
Zweitgutachter: Univ.-Prof. Dr. Ekkehart Frieling

Weitere Mitglieder der Promotionskommission:  
Univ.-Prof. Dr. Dieter Dahlhoff  
Univ.-Prof. Dr. Gerd-Michael Hellstern

Tag der mündlichen Prüfung: 29. August 2007

**Inhaltsverzeichnis**

<b>Vorwort</b> .....	<b>VII</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>IX</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>XIII</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>XV</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>XVI</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1 Problemskizzierung und Eingrenzung der Thematik.....	2
1.2 Stand der Forschung in Bezug auf die Problemstellung .....	6
1.3 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit .....	9
<b>2 Erklärungsmodelle individuellen Handelns</b> .....	<b>13</b>
2.1 Grundlagen und Annahmen der Erklärungsmodelle.....	13
2.1.1 Modellbildung .....	13
2.1.2 Menschenbild .....	15
2.1.3 Individuelle Nutzenproduktion und Nutzenmaximierung .....	17
2.2 Erklärung individuellen Handelns anhand des ersten Teils des Modells der Soziologischen Erklärung.....	24
2.2.1 Logik der Situation .....	26
2.2.2 Logik der Selektion .....	29
2.2.3 Zweckrationale Handlungstheorien (Rational Choice).....	31
2.2.4 Wert-Erwartung-Handlungstheorie .....	34
2.2.4.1 Theoretisches Modell .....	35
2.2.4.2 Herleitung aus der Handlungsentscheidung im elementaren System der Situation .....	37
2.2.4.3 Lernmechanismen im Kontext der individuellen Nutzenmaximierung .....	38
2.2.5 Produktionstheoretisches Erklärungsmodell.....	41
2.2.5.1 Handlungsbereich .....	42
2.2.5.2 Wissenschaftlicher Ansatz.....	43

2.2.5.3	Theoretisches Modell.....	45
2.2.5.4	Modell mit den Aktivitätsbereichen „Berufsleben“ und „Privatleben“.....	53
2.2.5.5	Modell mit den Aktivitätsbereichen „Projektarbeit“, „Wissensmanagement“ und „Privatleben“.....	60
2.2.5.6	Einflussgrößen der Nutzung von Wissensmanagement Systemen.....	62
2.3	Zwischenfazit.....	63
<b>3</b>	<b>Erklärungsmodelle kollektiver Phänomene .....</b>	<b>65</b>
3.1	Erklärung kollektiver Phänomene anhand des Modells der Soziologischen Erklärung.....	65
3.2	Grundlagen der Wissens(ver)teilung.....	66
3.2.1	Wissensstromkette .....	66
3.2.2	Netzwerkbetrachtung und strukturelle Rahmenbedingungen .....	67
3.3	Wissens(ver)teilung als Transaktion.....	72
3.3.1	Der elementare Vorgang des Tausches.....	74
3.3.2	Kosten und Nutzen der Transaktion.....	75
3.3.3	Tauschgleichgewicht .....	78
3.3.3.1	Wissenschaftlicher Ansatz.....	79
3.3.3.2	Zahlenbeispiel.....	81
3.3.3.3	Praxisbeispiel Wissenstausch.....	83
3.3.3.4	Beispiel Sensitivitätsanalyse Wissenstausch .....	87
3.3.4	Einfacher und generalisierter Tausch.....	93
3.3.5	Nutzung von Tauschpotenzial durch Vertrauen.....	94
3.3.5.1	Theoretische Grundlagen.....	95
3.3.5.2	Personal- und Systemvertrauen.....	100
3.3.5.3	Reputation.....	102
3.3.5.4	Entwurf eines anwendungsorientierten Gestaltungsmodells...	104
3.4	Kollektive Definition der Situation und Self-fulfilling Prophecy .....	111
3.4.1	Theoretische Grundlagen.....	112
3.4.2	Praxisbeispiel Wissensmanagement .....	114

---

3.5	Schwellenwertmodell .....	118
3.5.1	Theoretische Grundlagen.....	118
3.5.2	Praxisbeispiel Wissensmanagement .....	121
3.6	Gefangenendilemma.....	123
3.6.1	Theoretische Grundlagen.....	123
3.6.2	Beispiel Erntehilfebauern von David Hume .....	127
3.6.3	Praxisbeispiel Wissensmanagement .....	129
3.6.4	Lösung des Gefangenendilemmas durch Vertrauen .....	132
3.7	Zwischenfazit .....	135
<b>4</b>	<b>Anwendung der Erklärungsmodelle auf Fallbeispiele .....</b>	<b>137</b>
4.1	Projekt Wissensmanagement System (PWM System).....	137
4.1.1	Modellierung und Erklärung der Wissens(ver)teilung mit Hilfe des Modells der Soziologischen Erklärung .....	138
4.1.1.1	Modellierung und Erklärung der Wissensabgabe .....	140
4.1.1.2	Modellierung und Erklärung der Wissensaufnahme.....	147
4.2	Kalkulation Wissensmanagement System (KWM System).....	150
4.2.1	Modellierung und Erklärung der Wissens(ver)teilung mit Hilfe des Modells der Soziologischen Erklärung .....	150
4.2.1.1	Modellierung und Erklärung der Wissensabgabe .....	151
4.2.1.2	Modellierung und Erklärung der Wissensaufnahme.....	154
4.2.2	Gestaltung der moderierenden Variablen Vertrauen .....	158
4.3	Folgerungen und Gegenüberstellung der beiden Fallbeispiele .....	163
<b>5</b>	<b>Handlungsempfehlungen für Führungskräfte .....</b>	<b>165</b>
5.1	Machtverteilung zwischen Vorgesetztem und Mitarbeiter .....	166
5.1.1	Modellierung der Interdependenz zwischen Mitarbeiter und Vorgesetztem als Tauschbeziehung.....	167
5.1.2	Modellierung der Entscheidungssituation des Mitarbeiters mit Hilfe der Wert-Erwartung-Handlungstheorie .....	170
5.1.3	Modellierung von Tarnung und Täuschung als Defensivstrategie des Mitarbeiters mit Hilfe der Wert-Erwartung-Handlungstheorie ..	173
5.1.4	Modellierung von Tarnung und Täuschung als Defensivstrategie des Mitarbeiters mit Hilfe des Produktionstheoretischen Erklärungsmodells .....	175

---

5.2	Erfolgsfaktoren bei der Konzeption und Implementierung von Wissensmanagement Systemen .....	178
5.2.1	Erfolgsfaktoren auf der Ebene des Kollektivs .....	180
5.2.1.1	Aufnahme und Berücksichtigung bestehender Prozesse der Wissensverteilung .....	180
5.2.1.2	Anbindung an bestehende Systeme .....	184
5.2.1.3	Schmieden interner Allianzen.....	185
5.2.1.4	Personelle Zusammensetzung der Projektgruppen .....	186
5.2.2	Erfolgsfaktoren auf der Ebene des Individuums .....	186
5.2.2.1	bottom-up Ansatz und Partizipation .....	187
5.2.2.2	Innere Trägheit des Mitarbeiters .....	188
5.2.2.3	Überwindung bestehender Routinen.....	188
5.2.2.4	Frühzeitiger Prototyp .....	189
5.2.2.5	Frühzeitige Erfolge .....	190
5.2.2.6	Erfolgsabsicherung .....	191
5.2.2.7	Ausrichtung am unmittelbaren Nutzen für den einzelnen Mitarbeiter .....	192
5.3	Zwischenfazit.....	193
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick.....</b>	<b>195</b>
6.1	Zusammenfassung .....	195
6.2	Ausblick.....	200
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>202</b>